Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 277. Montags den 24. November 1828.

Preußen.

Berlin, vom 20. November. — Se. Durchl. der Erbprinz von Schwarzburg-Sondershausen, ist nach Arnstadt von hier abgegangen.

Bei der am 17ten und 18ten d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 58ster Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 10,000 Rthlr. auf No. 88630 nach Breslau bei Leubuscher; 2 Gewinne zu 5000 Rthlr. fielen auf No. 70511 und 80540 nach Erfurt bei Tröster und nach Liegnitz bei Leitgebel; 3 Gewinne zu 2000 Rthr. auf No. 11358 31714 und 89700 nach Bunzlau bei Appun, Cöln bei Reimboldt und nach Görlitz bei Schmidt; 4 Gewinne zu 1500 Rthlr. auf No. 12817 29214 48890 und 75188 in Berlin bei Joachim und bei Salinger, nach Düsseldorf bei Spatz und nach Halle bei Lehmann; 21 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf No. 1164 2915 4114 6453 8719 16968 20610 28387 32308 37123 40390 52013 53426 58081 59309 59918 60444 64700 72003 83395 und 85298 in Berlin bei Alevin, bei Burg, bei Meſtag und 2mal bei Seeger, nach Breslau 4mal bei Leubuscher, Coblenz 3mal bei Stephan, Cöln bei Reimboldt, Hagen bei Rösener, Halle bei Lehmann, Mühlhausen bei Blachstein, Neisse bei Schück, Posen bei Pape, Schönebeck bei Krüger, Stettin bei Rolin und nach Tilsit bei Behr; 36 Gewinne zu 500 Rthlr. auf No. 238 6821 13637 15072 15200 15211 17200 18940 21446 29608 30949 34575 36715 36931 45339 45517 46174 49318 54662 55454 55810 56960 57323 58985 60524 62672 63451 65163 68420 77087 78322 80082 80745 81106 83192 und 88538 in Berlin bei Baller, 2mal bei Joachim, 2mal bei Jonas, bei Israel und 4mal bei Matzdorff, nach Brandenburg bei Ludolf, Breslau bei J. Holschau jun., Bielefeld bei Honrich, Coblenz bei Stephan, Danzig bei Reinhardt und 2mal bei Rotzoll, Delitzsch bei Freyberg, Erfurt bei Tröster, Frankfurt bei Salzmann, Glogau bei Fränkel, Graudenz bei Cronbach, Halberstadt bei Landwehr, Halle bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Burchard, Landsberg an d. W. bei Borchardt, Liegnitz bei Leitgebel, Naumburg 3mal bei Kayser, Neisse bei Jäckel, Oppeln bei Bender, Rawicz bei Lebius, Sagan bei Wiesenthal, Schweidnitz bei Gebhardt, und nach Stettin bei Wilsnach; 55 Gewinne zu 200 Rthlr. auf No. 10481 13409 14345 15208 18682 19461 22119 23015 23047 23787 24513 25407 26070 27976 29677 31908 34521 39523 39683 42078 43122 44010 45319 47648 48356 49047 49279 49658 53099 53470 56898 59076 59437 62057 62292 63439 63727 67315 67539 67614 73457 75489 76926 76948 77225 77370 77665 79473 79508 82493 82728 84920 86362 86701 u. 87388. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Münster, vom 15. November. — Mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 28sten v. M. haben Se. Majestät der König auch für den zweiten (am 23sten d. M. zu eröffnenden) westphälischen Provinzial-Landtag den Herrn Staats-Minister Freiherrn vom Stein auf Cappenberg, zum Landtags-Marschall, so wie den Herrn Kammerherrn, Freiherrn von Romberg zu Brüninghausen, zu dessen Stellvertreter zu ernennen geruhet. — Unser verehrter commandirender General, Se. Excellenz der Herr General-Lieutenant von Horn, wurde dieser Tage neuerdings durch ein nachträgliches Ehrengeschenk zu dessen Jubelfeste überrascht. Dasselbe besteht in einer kostbaren, 2½ Fuß hohen, sehr schön gearbeiteten, reich vergoldeten Vase vom feinsten Berliner Porzellan. Die Stadt Danzig ist es, welche durch dieses Geschenk dem gefeierten

Jubelhelden ihre Theilnahme bezeigt, und sehr sinnig hat man zur Verzierung der vordern Seite der Vase die Abbildung des Hagelsberges, eines Forts bei Danzig, gewählt, das der General im Jahre 1806, als Capitain, ausgezeichnet tapfer vertheidigt hat, und das als der Grundstein seines kriegerischen Ruhmes zu betrachten ist. Die andere Seite trägt, in einem Lorbeerkranze, folgende Inschrift:

Preußen begrüßt Dich gerührt,
O Held! der ein halbes Jahrhundert
Kämpfte für Freiheit und Heerd,
Preußen zum Ruhm und zum Stolz.

Zwiefach segnet Dich Danzig
O Horn! — beut dankbar die Veste,
Die Du so tapfer beschirmt,
Hagelsberg's Abbild Dir dar.

Erfurt, vom 10. November. — Se. Königliche Hoheit der Großherzog und Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar waren diesen Morgen von Weimar hier eingetroffen. Kurz darauf kamen auch Se. Majestät der König von Würtemberg von Gotha, wo derselbe sich einen Tag verweilt und die Kunstsammlungen im dasigen Residenz-Schlosse besichtigt hatte, hier an. Das Offizier-Corps der hier stehenden Königl. Truppen bewillkommte die Hohen Herrschaften vor ihrem Absteige-Quartier, welche hierauf nach kurzem Verweilen nach Weimar abfuhren, wo Se. Majestät der König von Würtemberg einige Zeit zuzubringen gedenkt.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

* Orsova, vom 10. November. — Nachdem, wie bereits gemeldet, die Russen die wichtige Position von Calafat in Besitz genommen und sich überdies der nahe an Calafat gelegenen Insel, von wo aus die Stadt Widdin mit Geschütz erreicht werden kann, bemächtigt haben, sind sie seit einigen Tagen beschäftigt, durch Bombardiren den in Widdin verbreiteten Schrecken zu vermehren. Am 2ten und 3ten d. M. wurden dadurch zwei Moscheen in der Stadt Widdin beinahe zerstört, auch der Fischmarkt litt sehr, und die ihn umgebenden Häuser wurden ein Raub der Flammen. Es ist wohl nicht nöthig zu bemerken, daß von einer regelmäßigen Belagerung noch nicht die Rede seyn kann, sondern daß dies Bombardement wahrscheinlich den Zweck hat, den Muth der Türken zu entkräften.

Oesterreich.

* Wien, vom 19. November. — Nach Berichten von der Siebenbürgischen Grenze haben sich dort einige Pestfälle ereignet, die durch Reisende aus der Wallachei, woselbst sie bekanntlich wüthet, veranlaßt worden sind. Es wurden sogleich alle nur erdenklichen Sicherheits-Maaßregeln ergriffen, so daß sich das Publikum in Cronstadt ganz beruhigte.

Vor einigen Tagen befand sich in Agram der k. k. pensionirte Rechnungs-Official Adalbert v. Krickel. Es ist dieser Mann ein Wiener, welcher den Entschluß gefaßt hat, eine Fußreise durch das Königreich Ungarn nach der Türkei und von dort nach Persien zu machen, dann aber auf der Rückreise Jerusalem und Aegypten zu besuchen. Er unternimmt diese Reise, welche er bereits am 13. Juli v. J. angetreten hat, nicht nur in wissenschaftlicher, namentlich geographischer, statistisch- und geschichtlicher, sondern auch in gemeinnütziger Hinsicht; und die Ereignisse, welche er auf dieser Reise erleben wird, gedenkt er, nach Beendigung derselben, in einem Tagebuche bekannt zu machen. Er hat nach seiner Reiseroute bereits 430 Postmeilen durch Ungarn und Siebenbürgen zurückgelegt. Am 21. Juli hatte er Hermanstadt verlassen, um seinen Weg, da er wegen des Krieges und der herrschenden Pestkrankheit seine Reise nicht durch die Türkei nehmen konnte, durch Ungarn nach Triest angetreten. — Trotz den gegenwärtigen Schwierigkeiten vermag nichts ihn von seinem Plane abzubringen. Er ist übrigens ein Mann von sehr beschränkten Vermögensumständen.

Deutschland.

Gerüchte sprechen von einer im Werke seienden Vermählung des Kurprinzen von Hessen, in Folge deren Se. Hoheit Ihre Hofhaltung in einem der kurfürstlichen Schlösser zu Kassel aufschlagen würden.

In Betreff des in der letzten Zeit mehrfach erwähnten Durchmarsches hannöv. Truppen durch einen Theil des braunschw. Gebiets, erfährt man jetzt, daß, von Seiten der hannöv. Regierung, eine vollkommen befriedigende Erklärung an die braunschweigische erlassen ist.

Die Tuchfabriken in Elsaß, Metz u. s. w., welche theils ordinaire, theils mittelfeine Waaren liefern, haben seit der Epoche der Französischen Expedition nach Morea ungemein viele Bestellungen erhalten. Die Waare wird nach den Seehäfen am Mittelländischen Meere konsignirt, von wo dieselbe weiter, für Rechnung der Spekulanten, nach Griechenland versandt wird. Diese Conjunctur hat bereits ihren Einfluß auf die Preise der Landwolle geäußert, worin jene Fabriken größtentheils arbeiten, und die in den angrenzenden Provinzen Frankreichs selbst sich um 6 bis 8 pCt. gehoben haben. Es ist wohl nicht zu bezweifeln, daß sich eine Rückwirkung davon auch in Deutschland demnächst zeigen wird, zumal da es eine bekannte Thatsache ist, daß selbst in gewöhnlichen Zeiten die Französische Schaafzucht bei Weitem nicht den Bedürfnissen der einheimischen Fabriken zu genügen vermag.

Mainz, vom 13. November. — Diesen Morgen 5 Uhr wurden die hiesigen Bewohner durch die Sturmglocke und Feuerlärm aus dem Schlafe geweckt; dem Bürger-Hospitale gegenüber war in dem obern Stockwerke eines Hauses, worauf, dem Vernehmen nach,

Hobelspäne gelegen haben, Feuer ausgebrochen, dessen Flamme schnell um sich griff und das Nachbarhaus ansteckte. Durch zweckmäßige und schnelle Hülfe wurde man jedoch dieses Brandes schnell Meister, so daß nur der obere Theil beider Gebäude theils abbrannte oder doch bedeutend litt. Die Ursache des Entstehens dieses Brandes ist noch nicht ermittelt.

Hamburg, vom 17. November. — Die russische Briefpost, welche vorgestern nicht mit der von Berlin hier ankam, weil sie dort zu spät eingetroffen war, um mit ihr zugleich befördert zu werden, ist derselben durch Stafette nachgeschickt worden, so daß sie Sonnabend spät nach Hamburg gelangte und die Briefe gestern früh ausgegeben werden konnten. Die hiesige Kaufmannschaft findet hierin einen neuen erfreulichen Beweis, wie sehr Se. Exc. der Herr Minister von Nagler jede Gelegenheit in Acht zu nehmen bemüht sind, dem Briefwechsel mit Hamburg, selbst auf kostspielige Weise, beförderlich zu werden.

Frankreich.

Paris, vom 13. November. — Vorgestern nach der Messe bewilligten Se. Maj. Ihrem Gesandten am Königl. Niederländischen Hofe, Marquis von la Moussaye, und dem aus dem gelobten Lande zurückgekehrten Abbé Desmozure eine Privat-Audienz.

An demselben Tage Nachmittags musterte der Marschall Herzog von Reggio auf dem Marsfelde das zweite Garde-Regiment.

Das von einigen hiesigen Zeitungen verbreitete Gerücht, als ob das 2te Garde-Grenadier-Regiment zu Pferde, in Folge der neulich statt gefundenen Schlägerei, von Versailles nach einem andern Orte verlegt werden würde, wird von dem Moniteur mit dem wiederholten Versichern widerlegt, daß das gute Vernehmen zwischen den in Versailles garnisonirenden Regimentern durch jenen Vorfall keinen Augenblick gestört worden ist.

Der Messager des Chambres äußert sich nach langem Stillschweigen zum Erstenmale wieder über den Zustand Portugals, und zwar in folgender Art: „Die über London uns zugekommenen Nachrichten aus Portugal bestätigen die Gerüchte, die sich bereits über eine, von Don Pedro günstige Wendung der Dinge verbreitet hatten. Wenn man Briefen trauen darf, die auf zwei verschiedenen Wegen, aus Lissabon und Porto, hier eingegangen sind, so haben sich in mehreren Provinzen Portugals Guerilla's gebildet, und schon scheint die Zahl derselben beträchtlich genug, um bei dem in Lissabon bestehenden Gouvernement ernstliche Besorgnisse zu erregen. So groß ist die Schwäche der Regierungen, die sich nicht auf die Legitimität gründen, daß der kleinste Hauch ihnen Gefahr zu bringen droht, und es sollte uns daher nicht wundern, wenn der gegenwärtige Thron durch dieselben Mittel wieder umgestoßen würde, die zu dessen Errichtung beigetragen hatten. Nach den ernsten Begebenheiten, die hintereinander in Portugal stattgefunden haben, ist es unmöglich, daß das Land lange ruhig bleibe. Die Plymouther Zeitung giebt die Zahl der in dieser Stadt befindlichen Flüchtlinge auf 2850 an, und es ist ganz natürlich, daß eine so starke Auswanderung eine Reaction zu bewirken sucht. Andrerseits sind die Ankunft der Donna Maria in England, und der Friede zwischen Brasilien und Buenos-Ayres, zwei Ereignisse, die, weit entfernt, ohne Einfluß zu seyn, die Gefahren der in Lissabon factisch bestehenden Regierung nur vermehren können. Wir wissen nicht, was sich noch zutragen wird; uns scheint indessen, daß Portugal seine politische Crisis noch nicht überstanden habe."

Eben dieses Blatt enthält Folgendes: „Je mehr der Kampf zwischen Rußland und der Türkei sich in die Länge zieht, um so lebhafter muß nothwendig das Interesse werden, welches derselbe von Anfang an eingeflößt hat. In unsern Zirkeln ergreift man Parthei für die eine oder die andere der beiden Mächte; in Vorurtheilen befangen, entscheidet man sich in den öffentlichen Blättern leidenschaftlich theils für die Russischen, theils für die Türkischen Waffen; es giebt sogar Leute, die abwechselnd eine Woche für den Kaiser Nicolaus, und eine Woche für den Sultan Mahmud sind; ja, was noch mehr ist, Mancher legt sich als Russe zu Bett, und steht als Muselmann wieder auf. Unter den tausend und abermal tausend Abschweifungen, zu denen der Kampf im Orient Anlaß darbietet, giebt es deren, die, eben so falsch als alle übrigen, doch von ganz anderer Natur als diese sind. Sie bestehen nämlich darin, einer jeden der kriegführenden Mächte Hindernisse beizulegen, die dem Haupt-Gegenstande ganz fremd sind, nichts desto weniger aber, wenn sie gegründet wären, einen großen Einfluß auf die schnelle Entwickelung der Katastrophe haben müßten. Man umgiebt den Kaiser und den Sultan mit geheimen Feinden, unterirdischen Complotten und drohenden Gefahren, die nicht sowohl mit dem Waffenglücke in Verbindung stehen, als ihnen im Innern ihrer resp. Staaten bereitet werden. Bald ist es die Russische Armee, die nicht vorrückt, nicht etwa wegen der Schwierigkeiten des Terrains und des Widerstandes des Feindes, sondern weil ein zu St. Petersburg im Keime erstickter Aufruhr sich vor Schumla aufs Neue gezeigt habe. Ein anderes Mal haben die Türken Varna verloren, nicht etwa weil es das Kriegsglück so wollte, sondern weil Verrath mit im Spiele gewesen sey, und weil überhaupt auch in den Reihen der Muselmänner Complotte geschmiedet würden. Eine einzige Betrachtung reicht hin, um dergleichen Fabeln in ihr Nichts zurückzuweisen. Beide Völker, welche sich gegenwärtig an den Ufern des schwarzen Meeres bekämpfen, sind von Natur kriegerisch; die Kämpfe, welche sie sich gegenseitig liefern, lassen beiden Theilen keine Zeit, sich mit Nebendingen zu beschäftigen und

innere Zwistigkeiten zu erregen. Von beiden Seiten sind Religion, Glaube, Nationalsinn die mächtigen Triebfedern des Kampfes. In allen Ländern hat man die Bemerkung gemacht, daß der Krieg die verschiedenen Interessen an einander knüpft, nicht sie von einander trennt, und daß schon so manche Macht zur rechten Zeit ihr Heil darin gefunden hat. Uns scheint, daß das Schauspiel, welches der Kampf zwischen Rußland und der Türkei darbietet, so imposant sey und von beiden Seiten einen so heldenmüthigen Kraftaufwand darbiete, daß er unseren Publicisten billig zu ernsteren Betrachtungen als den Fabeln, die sie uns auftischen, Anlaß geben sollte."

Der Constitutionel sucht in einem Aufsatze „über die gegenwärtige Lage des Ministeriums" abermals zu beweisen, daß die Besorgnisse des Landes mit jedem Tage ernsterer Natur werden, und daß hieran lediglich die Furchtsamkeit und Unentschlossenheit der Minister Schuld seyen; Niemand könne sich verhehlen, daß die Anarchie, die so lange im Lande geherrscht habe, jetzt in die Verwaltung übergegangen sey; Frankreich sey eine Nation, die nicht bloß vegetiren, sondern wachsen und gedeihen wolle, und es sey sonach Sache einer klugen und geschickten Regierung, die Schmarotzer-Pflanzen auszurotten, die den Lebenssaft des Staates an sich zögen und dessen Gedeihen verhinderten; die Congregation erhebe noch immer ihr Haupt, und hemme überall den freien Gang der Verwaltung. „In dieser sturmbewegten Zeit," schließt das gedachte Blatt, ist das Wahl-Gesetz das einzige Brett, an dem wir uns aus dem Schiffbruche retten können; laßt uns daher fest daran halten; es wird uns immer an ein schützendes Ufer tragen. — Gewiß wird man uns nicht beschuldigen, daß wir grundlose Besorgnisse erregen; Niemand hat mehr Vertrauen zu einer Verwaltung, die uns dessen würdig schien, bewiesen als wir; aber, als Vorposten der Volks-Freiheiten, würden wir uns strafbar machen, wenn wir bei dem Anblicke des Feindes nicht Lärm schlagen wollten."

Der Courier français sagt in einem Aufsatze über die Gränzen und die Hülfsquellen Griechenlands unter Anderm: „Die wichtige Frage über die Gränzen dieses neuen Staats wird nun bald die Cabinette beschäftigen, welche sich in das ruhmvolle Patronat einer gegen den Untergang kämpfenden Nation getheilt, und dadurch zu Schieds-Richtern über das Geschick derselben gemacht haben. Wird Griechenland seine Gränzen bis nach Euböa, dieses mit eingeschlossen, ausdehnen? Wird es Attika, Böotien, Phocis und Aetolien umfassen, oder die Landenge von Korinth zur Gränze erhalten? Für die Freunde Griechenlands, und wir gehören unter dieselben, ist der weiteste Umfang unstreitig der beste; sie würden es besonders beklagen, die klassischen Ruinen Athen's, den heroischen Boden von Attika, Böotien und Phocis unter eine finstere Herrschaft zurückfallen zu sehen." — „Selbst wenn man die Griechen auf den Peloponnes beschränkt," heißt es weiterhin, werden sie das wieder werden, was sie waren, ein großes Volk. Mit den Elementen des Glückes, welche ihr Land in seinem Schooße birgt, werden sie bald alle Wunden, welche die Sklaverei und der Vertilgungskrieg ihnen schlug, geheilt haben. Der Umfang der Halbinsel ist groß genug; die Bevölkerung beträgt gegenwärtig kaum vier bis fünf mal hundert tausend Seelen. Der Reichthum des Bodens ist so groß, daß Morea allein mit seinen Erzeugnissen drei Millionen Einwohner nähren kann. In kurzer Zeit wird es mit Olivenbäumen und Weinstöcken bedeckt, und jede Spur von Ibrahim's Verwüstungen wird verschwunden seyn. Das Oel und die Rosinen von Korinth geben diesem Volke reiche Handelsmittel. Der Maulbeer-Baum gedeiht; die Baumwollenpflanze ist hier so schön wie in den Thälern Macedoniens; das alte Elis oder die Ebenen von Gastuni haben Ueberfluß an Getreide und Vieh. Die Produkte der heißen und der gemäßigten Klimate stehen neben einander, unter diesem Himmel der dem Italienischen an Schönheit gleich kommt. Sichere und bequeme Häfen, wie Navarin und Napoli di Romania u. s. w. öffnen sich aller Orten für die große und kleine Schifffahrt. Der griechische Staat besitzt als natürlicher Erbe des türkischen Staats und der Moscheen, zwei Drittel der Oberfläche und kann nach Belieben darüber schalten. Er gebe allen Griechen, die sich niederlassen wollen, Ländereien gegen mäßige Abgaben, und er wird die Quelle der öffentlichen und besondern Wohlfahrt vermehren; aus der Ferne von Thessalonien, Macedonien, Epirus und den Nachbargegenden werden die von den Türken unterdrückten Christen herbeieilen. Das neu erstandene Griechenland errichte wie Rom ein Asyl und die Lücken seiner Bevölkerung werden bald ausgefüllt seyn. Von den Inseln des ägäischen Meeres und des Archipels, wie von einem prächtigen Gürtel umgeben, erwartet der Peloponnes nur die ersten Strahlen der europäischen Civilisation, um seine Reichthümer zu entfalten. Dem Ackerbau, dem Gewerbfleiße und Handel ergeben, werden die Bewohner desselben täglich an Glück und Macht zunehmen."

Ueber die künftige Bestimmung unsrer Expedition in Morea ist noch keine zuverlässige Ansicht vorherrschend geworden. Nach den Anstalten zu schließen, die in Toulon und Marseille fortwährend getroffen werden, dürfte man eine längere Besetzung Morea's für wahrscheinlich halten, wogegen Andre, die sich auf die ungeheuern Kosten des Unterhalts und der Verpflegung unsrer Truppen in jenem fernen verheerten Landstriche stützen, an die bevorstehende Rückkehr der Expeditionstruppen glauben, deren längeres Ausbleiben bei so großem Aufwand und nach Erfüllung ihrer Hauptbestimmung, vor den Kammern schwer

zu verantworten seyn dürfte. Man giebt den Betrag der bisherigen Kosten für die Expedition wohl übertrieben auf mehr als 20 Mill. Francs an. Jedenfalls scheint es, daß unsre Truppen Morea nicht eher verlassen werden, bis der Isthmus von Korinth befestigt und der Peloponnes von dieser Seite sichergestellt ist. Um aber seine Operationen bis Livadien und Attika auszudehnen, ohne Morea neuerdings zu entblößen, würde das kleine Expeditionsheer offenbar zu schwach seyn, so wie überhaupt das ganze Benehmen des Heerführers und seiner Unterbefehlshaber zeigt, daß unsre Regierung zwar die gänzliche Vollziehung des Londoner Vertrags beabsichtigt, dabei aber jeder direkten Feindseligkeit mit der Pforte auszuweichen suche.

Der Oberst Fabvier ist nach einem zweitägigen Aufenthalte in Nancy bereits wieder hieher zurückgekehrt.

Die Fabrikanten des Leinwandpapiers zu Servietten u. s. w. haben seit der ersten öffentlichen Bekanntmachung dieser Erfindung eine Unzahl von Briefen mit Bestellungen erhalten. Sie erklären hierauf, daß sie bis jetzt nur Proben verfertigt hätten, aber daß sie nunmehr nach erhaltenem Patent an die Fabrikation im Großen gehen würden; bisher sey aber der Artikel noch nicht zur Consumtion vorräthig.

S p a n i e n.

Madrid, vom 30. October. — Gestern Mittag versammelten sich sämmtliche Truppen der Hauptstadt, um Se. Königl. Hoheit den Infanten Don Francisco und seine Gemahlin zu empfangen, welche wegen der nahen Niederkunft der Infantin dem übrigen Hofe um einige Tage vorangeeilt sind. Der König und die Königin werden am 6ten kommenden Monats hier eintreffen, und bis nach Ostern in dieser Hauptstadt residiren. Alsdann geht der Hof wie gewöhnlich nach dem Königl. Lustschlosse Pardo, welches das nächste bei der Stadt ist. — Die Personen, welche in den letzten Tagen nach Frankreich reisen wollten, haben diese Reise um 8 Tage aufschieben müssen, indem ihre Pässe von dem französischen Botschafter, der nach dem Escurial abgegangen ist, wo er noch verweilt, nicht visirt werden konnten. — Ein so eben in Cadix eingelaufenes fremdes Schiff bestätigt die unglückliche Nachricht von dem Schiffbruche des der Gesellschaft der Philippinen angehörigen Fahrzeuges, welches, 2000 Seemeilen von Cadix entfernt, gescheitert ist. Außer dem Untergange sämmtlicher Truppen, Passagiere und Matrosen, ist der Verlust der kostbaren Ladung sehr empfindlich, zu welcher viele Geräthschaften für den Artillerie- und Seedienst gehörten. — Das gelbe Fieber in Gibraltar fährt fort, den Rest der Einwohner und der Besatzungstruppen hinwegzuraffen, so daß die Stadt bald eine Einöde seyn wird. — Am 17ten, 18ten, 19ten und 20. October sind daselbst 117 Personen an dieser Krankheit gestorben; 412 wurden von der Krankheit befallen und 301 sind genesen. Die Zahl der Kranken belief sich am 20sten Morgens auf 1018 und am Abend desselben Tages auf 917 Personen.

Einer Anzeige der Ober-Sanitäts-Behörde von Cadix zufolge ist die Communication zu Lande zwischen Algesiras, Tarifa, San Roque und Cadix wieder als eröffnet anzusehen.

P o r t u g a l.

Lissabon, vom 29sten October. — Der „Castro primeiro," der am 25sten aus Pernambuco in 32 Tagen in Porto eingelaufen ist, bringt die Bestätigung der Nachricht vom Abschlusse des Friedens zwischen Brasilien und der argentinischen Republik mit, so wie die Nachricht von dem Entschlusse D. Pedros, die Rechte seiner Tochter nachzusuchen, seinen Bruder zu strafen, und nach Europa zu kommen. Das Fahrzeug hat in aller Eil von Pernambuco absegeln müssen, ja nicht einmal seine volle Ladung einnehmen können, um sich nicht der Gefahr auszusetzen, wie alle portug. Schiffe, confiscirt zu werden.

In der Provinz Traz os Montes mehren sich die constitutionellen Guerillas täglich. Sehr viele Soldaten verlassen ihre Corps, um sich ihnen anzuschließen. In dem ganzen Heere herrscht eine große Unzufriedenheit.

E n g l a n d.

London, vom 11. November. — Der Gesundheits-Zustand Sr. Majestät des Königs ist zwar noch etwas schwankend, doch befinden Höchstdieselben Sich besser als vor 3 Wochen. Die Unterschriften Sr. Maj., deren Züge einige Zeit her mit schwacher und zitternder Hand geschrieben waren, sind jetzt wieder fest und kräftig.

Die bereits gemeldete Krankheit des Herzogs von Clarence bestand in einem heftigen krampfartigen Zufall, der ihn nöthigte, mehrere Tage das Bett zu hüten. Einmal war der Paroxismus so stark, das er lebhafte Besorgniß erregte, er hielt aber glücklicherweise nicht lange an. Während seiner Reise auf dem festen Lande hatte der Herzog einen ähnlichen Zufall, den aber seine vortreffliche Constitution überwand. In diesem Augenblick befindet sich Se. Königl. Hoheit viel besser.

Von der jungen Königin von Portugal hört man, seitdem sie in Laleham wohnt, sehr wenig. Alles scheint von aus Rio erwarteten Depeschen abzuhangen. Man hält den Abgang einer brasil. Expedition nach Lissabon für gewiß.

Zu Ehren des Lord-Mayors-Tages wurde vorgestern ein großes Mittags-Mahl in Guildhall gegeben. Am Morgen schon kündigte Kanonen-Donner und Glocken-Geläute die Feier des Tages an. Ein glänzender Zug, mit Fahnen und Musik, zog durch

die Straßen. Bei dem Diner saßen an der Haupt-Tafel der neue und der frühere Lord-Mayor, der Herzog von Wellington, der Lord-Kanzler, der Graf Aberdeen, Lord Ellenborough, Hr. Peel, der Kanzler der Schatzkammer, der Sprecher des Unterhauses, Lord Lowther, Hr. Herries, Sir George Murray, Hr. Fitzgerald, Hr. Arbuthnot und mehrere andere Mitglieder der Regierung Sr. Maj. Auch die Herren Hume und Whitmore und Sir John Milley Doyle waren zugegen.

Der Courier theilt folgendes aus einem Morgenblatte mit: „Einem gut verbürgten Gerüchte zufolge, soll unsere Regierung nach empfangener Nachricht von der Absicht des Generals Maison, seine Operationen über Morea hinaus zu erstrecken und die Türken zu nöthigen, das Gebiet von Athen zu verlassen, dem franz. Cabinet unmittelbar Vorstellungen gemacht haben, mit dem Bemerken: daß dieser General im Begriff sey, diejenigen Grenzen zu überschreiten, welche ihm, in Uebereinstimmung mit Großbritanien, von seinem eigenen Hofe vorgezeichnet worden seyen. Das Französische Cabinet, seinen eingegangenen Verbindlichkeiten treu, soll, in vollkommener Anerkennung der Gerechtigkeit dieser von Sr. Majestät Ministern ihm gemachten Gegenvorstellung, unverzüglich durch den Telegraphen nach Toulon den Befehl gesandt haben, ein Schiff nach Griechenland auszurüsten, um dem General Maison Instructionen zu überbringen, Inhalts deren er von seinem Vorhaben sofort abzustehen habe. Glücklicherweise hatten aber bereits die Englischen und Französischen Admirale den Zweck der Expedition richtiger ins Auge gefaßt, als der Ober-Befehlshaber, und durch die ihrer Seits demselben gemachten Gegenvorstellungen das Absegeln der Expedition verhindert; sonst würde die letzte Depesche vielleicht zu spät angekommen seyn. Es ist sehr erfreulich, diese Uebereinstimmung unter den Französischen und Brittischen Ministern zu sehen, um so mehr, als der Punkt, bei welchem sich dieselbe bekundet hat, in der gegenwärtigen Krisis des Kriegs zwischen Rußland und der Pforte von der wesentlichsten Wichtigkeit ist."

In der Times (aus welcher der Courier allem Vermuthen nach das Obige entlehnt hat) ist noch folgende Bemerkung hinzugefügt: „Was Morea betrifft, so möchte die Türkei in den Andeutungen Frankreichs, Englands und Oesterreichs Gründe genug finden, sich zu beruhigen, allein in Bezug auf die Verfahrungs-Weise des Generals Maison und der drei Admirale dürfte man wohl berechtigt seyn, anzunehmen, daß die Türken, im Unwillen über eine ihnen zugefügte Ehrenkränkung, leicht alle Regeln der Klugheit aus den Augen setzen, und wenigstens an Frankreich, wenn nicht sogar auch an England, den Krieg erklären könnten. — Eine solche Erklärung gegen beide Alliirte oder einen derselben, würde die Aufmerksamkeit der Türkei, verderblicherweise für sie, von denjenigen kriegerischen Anstrengungen ablenken, durch die allein sie die dringendste Gefahr von sich abwehren, auch würde dieselbe fast eben so entschieden den diplomatischen Einfluß der Europäischen Mächte hemmen, welcher — wie wir für gewiß annehmen — jetzt in Begriff ist, sich, in Unterhandlungen zur Beendigung des unglücklichen Kampfs oder Abwendung seiner möglichen Folgen, zu bethätigen. — Die Entscheidung der Frage über die künftigen Gränzen Griechenlands scheint durch die, für den Augenblick allerdings hintertriebene fernerweite Operation des General Maison von Neuem ajournirt zu seyn."

Nach dem Hampshire Telegraphen ist das russische Geschwader, welches auf seiner Fahrt nach dem mittelländischen Meere hier erwartet wurde, zu Spithead angekommen und vor Anker gegangen. Es besteht aus einem Linienschiff (Großfürst Michael) von 82 Kanonen, einer Fregatte von 50 Kanonen und zwei Briggs von 20 Kanonen. Die Fregatte ist ein ausgezeichnet schönes Schiff, eben so sind die Briggs in ihrer Art schöne Schiffe. Sie werden morgen oder am Montag nach Malta weiter gehen; von der Zurückkunft des Geschwaders des Grafen Heyden aus dem mittelländischen Meere hat man nichts gehört. Unsere Flotte unter Sir Pulteney Malcolm wird wahrscheinlich durch den Spartiate und Windsor-Castle verstärkt werden.

Die vom Grafen von Selkirk 1810 gestiftete Colonie am Rothen Strome zählt jetzt gegen 2000 Einwohner. Dem Briefe eines Schotten zufolge, welcher sich vor Kurzem daselbst niedergelassen hat, ist das Klima sehr gesund; die Lebensmittel sind wohlfeil; es leben daselbst zwei protestantische Geistliche, welche sich sehr für die Wohlfahrt ihrer Pfarrkinder bemühen. Auch zwei Schulen sind gestiftet worden.

Rußland.

Allerhöchst bestätigtes Ceremonial, nach welchem der Körper der in Gott ruhenden Kaiserin Maria Feodorowna aus dem Schlafgemach in das Thronzimmer und von dort in den Trauersaal gebracht wird.

Der Körper der Kaiserin Maria Feodorowna, hochseligen und glorreichen Andenkens, ruhet bis zum 28. October im Schlafgemache. Bei demselben dejouriren zwei Hoffräulein, zwei Kammerherren und zwei Kammerjunker. Die geistliche Ceremonie, nach dem Gebrauche der orientalischen Kirche, findet täglich Statt. Die gewöhnliche tiefe Trauer tragen die Personen beiderlei Geschlechts der fünf ersten Klassen vom Todestage Ihrer Majestät an, bis zu dem Tage, wo die Eintheilung der Trauer nach Quartalen und für die Klassen angesagt wird. Sobald der Leichnam Ihrer kaiserl. Majestät mit der russischen Tracht (aus Silberstoff mit langer Schleppe) bekleidet und mit dem kaiserlichen Purpur (aus Goldstoff mit den ausgenähten Wappen, Hermelinverbrämung und Silberquasten) angethan ist, setzt Ihre kaiserl. Majestät die Kaiserin Alexandra Feodorowna der entschlafenen Kaiserin die Krone

auf's Haupt. Der Purpur hängt bis auf das Betpult herab, auf dem das Heiligenbild steht; an dem andern Betpulte wird das heilige Evangelium verlesen. Beide Pulte sind mit carmoisinfarbenem Sammt mit goldenen Tressen bekleidet. Bei dem Leichname Ihrer Majestät findet fortwährend täglich der Gottesdienst Statt. Am 28. October wird der Leichnam, begleitet von Ihren kaiserl. Majestäten und sämmtlichen Damen und Cavalieren des Hofes, aus dem Schlafgemache in das Thronzimmer getragen. An diesem Tage versammeln sich in dem Cavalierzimmer der Gemächer der hochseligen Kaiserin sämmtliche Damen und Cavaliere des Hofes und die Personen beiderlei Geschlechts der zwei ersten Klassen, und sobald Ihre kaiserl. Majestäten geruhen aus den Appartements der hochseligen Kaiserin zu treten, tragen acht Kammerherren, assistirt von vier Kammerjunkern, welche die Schleppe halten, den Leichnam, begleitet von JJ. KK. MM. und den übrigen angesehenen Personen beiderlei Geschlechts, von dem Paradebette in das Thronzimmer auf den dazu eingerichteten Thron, wobei die gewöhnliche geistliche Ceremonie vor sich geht. Zu den Häupten halten ein Rittmeister und ein Staabs-Rittmeister des Cürassier-Regimentes Ihrer Maj., in tiefer Trauer, die Wache; einige Schritte davon stehen zu beiden Seiten des Bettes sechs Grenadiere der Pallast-Compagnie, das Gewehr beim Fuß; bei den Thüren inwendig im Zimmer je zwei Unteroffiziere des Cürassier-Regimentes Ihrer Majestät, sämmtlich in tiefer Trauer; zu den Füßen, in geringer Entfernung, vier Pagen. In dem Carmoisin-Zimmer, das mit schwarzem Tuche ausgeschlagen ist, wird inwendig eine Wache des Chevalier-Garde-Regimentes aufgestellt, und auswendig eine des Cürassier-Regimentes Ihrer Majestät. Im Thronzimmer dejouriren bei dem Leichname, Nacht und Tag, acht Damen der vier ersten Klassen, unter denen zwei Hoffräulein und zwei Ritterdamen des St. Katharinen-Ordens, und acht Cavaliere der ersten vier Klassen, unter denen ein Kammerherr und ein Kammerjunker. Das Bett ist mit carmoisinfarbenem Sammt drappirt, mit Goldstoff und goldenen Quasten. Zu Häupten des Bettes ist das russische Kaiserwappen gestickt, an den Seiten die Chiffre des Allerhöchsten Namens Ihrer Majestät. Am folgenden Tage werden, nach vorhergegangener Bekanntmachung, zum Kusse der Hand Ihrer kaiserl. Majestät Personen beiderlei Geschlechts von allen Ständen zugelassen, und dann täglich von 11 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags, und von 3 Uhr an bis um 7 Uhr Abends. Sobald das Castrum doloris und der Trauersaal völlig eingerichtet sind, finden sich, nach vorhergängiger Bekanntmachung, die angesehene Geistlichkeit und das gesammte Hof-Personal, nebst den beiden ersten Klassen, beiderlei Geschlechts, an den bestimmten Tagen und Stunden im Pallaste Sr. kaiserl. Majestät ein, und versammeln sich im Cavalierzimmer der Kaiserin; die angesehene Geistlichkeit betritt im Ornate das Trauerzimmer. Sobald JJ. KK. MM. der Kaiser und die Kaiserin, und Se. kaiserl. Hoheit der Thronfolger herauszutreten geruhen, begleiten alle obengenannte Anwesende die Allerhöchsten kaiserlichen Personen in das Thronzimmer, woselbst, nach den Gebräuchen der orientalischen Kirche, der Leichnam von den bei Ihrer Majestät befindlichen Diensthuenden eingesargt wird und vier Kammerjunker assistiren, welche die Schleppe heben. Der Leichnam wird von denselben Personen in den Trauersaal gebracht und auf das Castrum doloris gestellt; vier Kammerjunker tragen den Sargdeckel, vier Kammerherren die Decke, sie über den Körper der hohen Entschlafenen breitend. Die Kammerjunker stellen den Deckel auf einen seitwärts dazu eingerichteten Tisch, darauf vollzieht die Geistlichkeit das Todtenamt und beginnt die Verlesung des heil. Evangeliums, die Tag und Nacht fortwährt. Zu beiden Seiten des Sarges liegen auf Tabouretten die kaiserliche Krone und die Orden der in Gott ruhenden Kaiserin. Die Dejour beim Sarge haben, Tag und Nacht hindurch: zwei Staats-Damen, zwei Damen der zweiten Rangklasse, zwei Ritterdamen des St. Katharinen-Ordens, vier Damen der dritten und vierten Rangklasse und vier Fräulein; acht Cavaliere der vier ersten Klassen, zwei Kammerherren und zwei Kammerjunker. Bei dem Sarge halten sechs Garde-Capitains die Wache, unten zu beiden Seiten des Castrum doloris zwölf Garde-Unter-Fähndriche oder Cadetten, zu den Füßen zwei Unteroffiziere der Compagnie der Pallast-Grenadiere, auf den Stufen zwölf Kammer-Pagen und Pagen, bei den Thüren im Trauersaale die Pallast-Grenadiere. Von dem Tage an, wo der Leichnam auf das Castrum doloris gebracht wird, werden Leute von allen Ständen zur Ehrenbezeugung zugelassen, von 11 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends, mit Ausnahme der Zeit, wo das Todtenamt verrichtet wird.

(Unterz.) Ober-Marschall Graf Mussin-Puschkin-Bruce.

Nach Briefen aus Odessa vom 27. v. M. (8. Novbr.) sollen die russ. Garden nicht über die Donau zurückgehn, sondern bei Isaktschi stehn bleiben, um die Reserve der Armee unter dem General Wittgenstein zu bilden.

Zufolge Briefen aus Brody, die Glauben zu verdienen scheinen, sollen in die Fürstenthümer 25,000 Mann frischer russischer Truppen eingerückt, und somit jedes Besorgniß fernerer Invasionen von Seite der Türken beseitigt seyn. Dem General Geismar ist von diesen Truppen eine Verstärkung von 10,000 Mann bestimmt; gegen Giurgewo sollen 8000 Mann abgeschickt werden. Bei den polnischen Truppen wollte man Bewegungen bemerken, und zu Brody ward davon gesprochen, daß das Corps des Generals Sacken seine jetzige Stellung verlassen, und sich gegen Süden wenden werde. Zugleich wollte man wissen, daß bald nach der Ankunft des Kaisers Nicolaus in seiner Hauptstadt eine Bekanntmachung erscheinen dürfte, worin die friedliebenden Gesinnungen dieses Monarchen sich neuerdings aussprechen würden. — Mit dem Handel stand es zu Brody schlecht; die Mautheinnahme soll in diesem Jahre um 2 Millionen weniger als im vorigen betragen, obgleich der Schleichhandel durch die Anwesenheit eines russischen Consuls in Brody sehr beschränkt worden ist.

Türkei und Griechenland.

* Triest, vom 13. November. — Wir haben Nachrichten aus Morea bis zum 29. October, und aus Aegina bis zum 19. October, die ziemlich interessanten Inhalts sind. Die Franzosen hatten, mit Ausnahme der Stadt und Festung Lepanto, alle festen Plätze auf Morea besetzt. Der Pascha von Lepanto wollte jedoch bis zum 15ten nichts von einer Uebergabe von Lepanto hören. An diesem Tage aber hatte er eine Unterredung mit dem General Schneider begehrt, die unverzüglich Statt finden sollte, und man hofft, daß auch diese Besitznahme ohne Blutvergießen vor sich gehen werde. — Graf Capo d'Istrias war von Poros nach Aegina zurückgekommen, und hatte in einer Proclamation bekannt gemacht, daß in Betracht der Halsstarrigkeit der Pforte Griechenlands Unabhängigkeit von den drei Mächten England, Frankreich und Rußland anerkannt werden würde. Lord Cochrane war auf seiner Brigg ebenfalls nach Aegina wieder zurückgekehrt und hatte sogleich eine Audienz beim Grafen von Capo d'Istrias.

Uebrigens enthält eines der neuesten Blätter der allgemeinen Zeitung Griechenlands eine Darstellung der am 14. August Statt gefundenen blutigen Ereignisse in Canea, wo sich nur der Metropolit, der sich zum Pascha flüchtete, retten konnte. Privatbriefe aus Aegina setzen hinzu, daß seitdem englische und französische Schiffe Canea blokiren.

* In Morea herrscht großer Mangel an Lebensmitteln, und die Zahl der Kranken bei der französischen Armee sollen in der letzten Zeit sehr zugenommen haben. — Nach Berichten aus Alexandria vom 23sten October waren die von Seiten des Sultans vom Vicekönig begehrten Provisionen an Lebensmitteln und Munition bereit, unter neutraler Flagge nach Constantinopel abzusegeln. Ibrahim Pascha war mit seinem Vater einige Tage aufs Land gegangen.

* Semlin, vom 12. November. — Die Post aus Constantinopel vom 25. October ist noch nicht eingetroffen. In Belgrad geht allgemein das Gerücht, daß der Sultan, nach Eingang der Nachricht von den Ereignissen bei Varna, das Lager von Ramlitz Schifflitz verlassen habe, und auf dem Marsch nach Adrianopel bereits in Burgas *) eingetroffen sey. In ganz Bulgarien wurden durch Fermane alle Pferde, welche nur irgend tauglich, requirirt. Sollte sich der Aufbruch des Sultans nach Adrianopel bestätigen, so wäre es nicht unwahrscheinlich, daß dadurch der Postenlauf von Constantinopel um einige Tage verzögert worden ist. Allein über dies Alles sind authentische Berichte abzuwarten.

* Konstantinopel, vom 25. October, — Seit letzter Post ist die unerwartete Nachricht von dem Fall Varna's hier eingetroffen. Die Pforte hat keinen Bericht über dies wichtige Ereigniß bekannt gemacht, allein in der ganzen Hauptstadt ist nur eine Stimme, daß diese Festung durch den schändlichsten Verrath des Jussuf Pascha in die Hände der Russen gespielt worden sey. Uebrigens hat es, obwohl es ein harter Schlag für die Pforte ist, auf die Moslim keinen so niederschlagenden Eindruck gemacht, als zu vermuthen war. Der Sultan ist indeß über das unbegreifliche Benehmen des in der Nähe gewesenen Groß-Veziers, über den sich sogar Omer Vrione beschwert haben soll, sehr aufgebracht, und hat dessen Absetzung fogleich ausgesprochen. Zu seinem Nachfolger ist der tapfere Vertheidiger von Varna, der Kapudan Izet Mehmet Pascha ernannt worden. Der abgesetzte Groß-Vezier soll nach Asien verbannt werden. Von dem neuen Großvezier soll ein Bericht an den Sultan gelangt seyn, der das Benehmen des Jussuf Pascha in das hellste Licht setzt; allein da die Pforte nichts darüber bekannt gemacht hat, so beschränken wir uns auf obige Gerüchte, welche die Hauptstadt durchlaufen, ohne uns eine weitere Bemerkung zu erlauben. — Die Theurung des Getreides und aller Lebensmittel nimmt immer mehr zu, und fängt an empfindlich zu werden. Die Aussichten in dieser Beziehung sind daher beunruhigend, allein es wird hoffentlich bald abgeholfen seyn, da aus Aegypten eine große Convoy mit Lebensmitteln erwartet wird. *)

*) Zwischen Constantinopel und Adrianopel gelegen, und nicht zu verwechseln mit Burgas am schwarzen Meere.

Corfu, vom 9. October. — Man spricht hier laut von Unzufriedenheit der Griechen mit dem Präsidenten, Grafen Capodistrias. Die Griechen sollen darüber klagen, daß er die gesetzgebende Versammlung noch immer nicht zusammen berufe, und ohne sie Gesetze erlasse. Auch heißt es, daß der Präsident mit seinem älteren Bruder, Viaro, zerfallen sey. Letzterer soll unlängst an seinen Bruder Georg, der sich hier befindet, einen Brief geschrieben haben, worin er gestand, er sehe den Präsidenten selten, und nur dann, wenn er in Geschäften mit ihm zu sprechen habe. Es scheint, die Unzufriedenheit des Präsidenten mit seinem Bruder Viaro rühre von des letztern hartem Benehmen gegen die ihm untergeordneten Personen her. — Die Griechen sollen auch gar nicht sehr erfreut über die Ankunft der Franzosen in Morea seyn, und letztere schon mancherlei Gründe haben, mit ihren Schutzbefohlenen unzufrieden zu seyn. Man erzählt sich hier: Die Alcyone habe Lebensmittel nach dem südlichen Peloponnese überbracht, welche den dortigen Bewohnern mit dem Auftrage überliefert worden, mit ihren hülfsbedürftigen Landsleuten im Innern des Landes die reichlichen Vorräthe zu theilen; bald aber hätten die französischen Geber mit Erstaunen und Indignation wahrgenommen, daß die Griechen jene Lebensmittel auf Maulthiere geladen, und den Türken nach Koron zum Verkaufe gebracht hätten. Aehnliches hatte sich allerdings schon früher, während der Belagerung der Akropolis durch die Türken zugetragen. Französische Offiziere, die unweit des Lagers von Petalidi jagten, sollen von den Griechen angefallen und ausgeraubt worden seyn.

Nachrichten aus Alexandria zufolge war die erste Abtheilung der ägyptischen Escadre, mit Truppen aus der Morea am 24. September in obgedachten Hafen eingelaufen. Diese Abtheilung bestand aus 26 Segeln, und hatte ungefähr 5000 Mann an Bord. Ein Konstantinopolitanisches Linienschiff ist unterwegs zu Grunde gegangen. Die Schiffsmannschaft und die Truppen, die es am Bord hatte, wurden gerettet; aber 600 Pferde, 300 bronzene Kanonen, außer den Batterien des Schiffes selbst, und vielen andern Schiffs-Materialien, die aus der Schlacht von Navarin gerettet worden waren, sind untergegangen; ein Verlust, der über eine Million Piaster geschätzt wird. (Oest. B.)

*) Aus Obigem ergiebt sich, daß die über Belgrad gekommene Nachricht vom Auszuge des Sultans nach Adrianopel zu voreilig war.

Beilage zu No. 277. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 24. November 1828.

Dyhrnfurth, vom 21. November.
Gestern ward zu Breslau die Verlobung Ihro Durchlaucht der Prinzessin Louise Biron von Curland mit dem Grafen Alfred von Hohenthal, Sohn des Standesherrn und Königl. Sächsischen Kreis-Hauptmann Grafen von Hohenthal - Königsbruck vollzogen.

Miscellen.

Mit Ausnahme Rußlands, Großbritanniens und seiner Colonien, wird aller Handel China's mit dem Ueberreste der Erde durch die Nordamericaner betrieben. Diese unermüdlichen Seefahrer gehen nach den Philippinen, den Sandwichinseln, und ganz Süd-Amerika, wohin sie die chinesischen Landes- und Industrie Erzeugnisse bringen. Dieser Zwischenhandel hat sich in den letzten Jahren außerordentlich vermehrt. Ungeachtet aller Privilegien und alles Bestrebens hat die englisch-ostindische Compagnie es nie so weit bringen können, wie jene rastlosen Mitbewerber. Mit Rußland können die Verbindungen über Astrachan, das für ihren Handel mit den asiatischen Nationen so vortheilhaft gelegen ist, noch sehr verbessert werden, und werden es künftig auch gewiß.

Die Dorfzeitung enthält über die Einnahme der Festungen in Morea folgenden Kriegsbericht. Die Franzosen haben ihren alten Heldenruhm bewährt. In fünf Tagen haben sie vier Türkische Festungen in Morea: Navarin, Coron, Modon, und Patras, eingenommen. Die Sache war kurzweilig, und die Eroberung ging jedesmal in drei Aufzügen vor sich. Im ersten erklärte die Besatzung, sie werde sich vertheidigen bis auf den letzten Mann: im zweiten stellten die Franzosen ihre Truppen zum Sturm auf, und im dritten erklärte die Besatzung, es sey nicht möglich, sich zu halten, und ließen die Franzosen, ohne einen Schuß zu thun, einziehen.

Der Nürnberger Fündling, Caspar Hauser, soll bei seinem jetzigen Unterricht (er ist bei einem Professor in Pflege und Erziehung) erstaunenswerthe Fortschritte machen. Nur mit dem Essen will es noch nicht gehen; er genießt am liebsten Brod und Wasser, nur zuweilen Milchspeisen oder sonst einfache Suppen. Fleisch, Obst u. s. w. sind ihm zuwider. „Wenn alles Lernen so schwer ginge, wie das Essenlernen," sagt er, „dann wäre es schlimm." Auffallend ist es, daß er behauptet, er habe in seiner Gefangenschaft nur Weizenbrod gegessen, und daß er ein Bienenhäuschen, welches zur ebenen Erde einen Raum mit zwei kleinen viereckigen Fensterchen hat, für sein ehemaliges Gefängniß ansah und dringend bat, man möchte ihn nicht wieder einsperren. Zum Zeichnen und Schreiben scheint er besondere Anlagen zu haben, außerdem verfertigt er bereits Papparbeiten und sogar Tischlerarbeiten.

Verbindungs - Anzeigen.

Die am 18ten d. Mts. vollzogene eheliche Verbindung, beehren wir uns Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Breslau den 20. November 1828.
Carl Harder.
Caroline Harder, geb. Mätzel, verehelicht gewesene Oekonom Tralles.

Am 17ten d. M. schloßen wir unsern ehelichen Bund; diese Anzeige widmen wir unsern entfernten Freunden, und empfehlen uns Ihrem gütigen Wohlwollen ergebenst.
Wüstewaltersdorf den 20. November 1828.
Carl Gustav Funke,
Louise Mathilde Funke, geb. Haupt.

Entbindungs - Anzeige.

Die heute früh um 4½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem muntern Knaben, zeigt entfernten Freunden und Bekannten ganz ergebenst an:
Sohrau in Oberschlesien den 14. November 1828.
Der Königl. Stadtrichter Kubitzky.

Todes - Anzeige.

Das Ableben unsers geliebten Vaters, des Obrist-Lieutenant Erdmann v. Morawitzky, zeigen wir theilnehmenden Verwandten und Freunden an.
Sulau den 20. November 1828.
Friedrich / Maximilian } v. Morawitzky.

Theater - Anzeige.

Montag den 24sten: Zum erstenmal wiederholt, neu einstudirt: André. Hierauf: Der versiegelte Bürgermeister. Zum Beschluß: Das Fest der Handwerker.

Ueber Knochen-Mehl als Düngungs-Mittel.

Bekanntlich wird dieses vortreffliche Düngungs-Mittel schon längst in England angewendet, und dessen Anwendung ist neuerdings in der so allgemein verbreiteten Frauendorfer Garten-Zeitung für Deutschland empfohlen worden.

Es fehlen aber darüber noch genaue Resultate, gegründet auf bestimmte Versuche, wonach man im Stande wäre, dessen wahren Werth zu erkennen, und dessen bestimmte Nutzanwendung zu würdigen.

Die Errichtung einer Knochen-Mehl-Mühle in Schmiedeberg, welche nun hinlänglichen Vorrath hat, setzt die Landwirthe und Gartenbesitzer in den Stand, selbst Versuche damit anzustellen.

Der Centner wird zu 2 Rthlr. verkauft, und wird Unterzeichneter, bis öffentliche Bekanntmachungen das Nähere besagen werden, gegen portofreie Anfragen, Auskunft geben, auch die Bestellungen besorgen.

Diese gute Gelegenheit benutzend, sind mit 4 Centner dieses Frühjahr von mir Versuche angestellt, dessen einjährige Resultate ich hiermit zur Beachtung bekannt mache.

Das Knochen-Mehl wird vor dem Gebrauch in einer Scheuer oder Stall auf einen Haufen geschüttet, und mit Mistjauche vermittelst eines Pinsels von Stroh überspritzt, dann umgeschaufelt, und dieses so oft wiederholt, bis das Mehl sich ballend anzufühlen ist, (man braucht 1 bis 1½ Wasser-Kanne voll Mistjauche auf den Centner) dann wird es auf einen runden Haufen zusammengeschaufelt, und bleibt so lange ruhig liegen, bis es sich erhitzt und in Gährung kömmt, welches einen hohen Grad von Hitze und ein starker Geruch anzeigt, und welches gewöhnlich in 2 bis 3 Tagen erfolgt. Nun wird es mit der Hand auf den Acker ausgestreut; alsdann wird der Acker besät und beides entweder untermaschinirt oder untergeegget. Auf Gartenland habe ich solchen mit eisernen Rechen einhacken lassen; beim Pflanzen kann man auch etwas unten in's Pflanzloch streuen, und wieder etwas Boden darauf thun.

Man kann als Minimum auf einen Magdeburger Morgen 4, und als Maximum 6 Centner annehmen.

Folgende Versuche sind hier gemacht worden:

Erstlich, auf einem Stück Lande (früher ein Teich gewesen) zu Kohlarten bestimmt, ¾ Morgen enthaltend, welches nach der bestimmten Rotation in 4 Jahren nur einmal und zwar zu den Kohlarten gedüngt wird. Der Boden ist milder Lehm mit Moor-Erde, Schlamm und Granit vermischt, Unterlage Thon. Von diesem ist ein viertel Theil nur mit Knochenmehl überstreut und eingehackt, und mit Weiß- und Welsch-Kraut und Oberrüben bepflanzt worden. Beim Pflanzen ward noch etwas Knochen-Mehl in jedes Loch gestreut. Der übrige Theil des Ackerstücks ward wie bisher behandelt.

Weiß- und Welschkraut, des mit Knochenmehl gedüngten Ackertheils, zeichnete sich vor seinen Nachbarn, welche nicht mit Knochen-Mehl gedüngt waren, durch größere besonders festere Köpfe, die Oberrüben durch Größe und Zartheit, so wie das Ganze durch schnelleren Wuchs zur früheren Brauchbarkeit aus. Dies nach dem Maaßstabe der früheren Erzeugnisse am Fuße der Schnee-Koppe.

Zweitens, mit einem zu Gurken und Sallat bestimmten Stücke in 5 Beeten bestehend. Mitder Lehmboden mit Granit enthaltend, Unterlage Granit; davon wurden blos 2 Beete mit Knochen-Mehl gedüngt. Die Gurken zeichneten sich vor den Andern durch üppigern Wuchs und früheren und reicheren Ertrag aus, der Sallat durch schöne, feste und lange dauernde Köpfe.

Drittens, mit Sellerie (wozu gedüngt wird) wurden folgende Versuche gemacht: 2 Beete wurden überstreut, bei 2 Beeten wurde rund um jede Pflanze etwas Knochenmehl gelegt; beide zeichneten sich ebenfalls vor den andern nebenstehenden aus, aber die um jede Pflanze belegten, vorzüglicher.

Viertens, mit Stangenbohnen fiel der Versuch auch zum Vortheil durch üppigern Wuchs und reichlichern Ertrag bei der Knochenmehl-Düngung gegen seine, nicht mit solchem Knochenmehl gedüngten Nachbarn aus.

Die ferneren Versuche, so alljährlich fortgesetzt werden, und besonders die Ergebnisse über die Dauer dieses Düngungs-Mittels, werden zur Zeit bekannt gemacht werden.

Da nun wohl so viel gewiß ist, daß Knochen-Mehl nicht blos Reizungs-Mittel, wie Kalk und Gyps, sondern wirkliches Düngungs-Mittel ist, so ist dasselbe den Landwirthen, besonders für entfernt oder auf Anhöhen liegenden Feldern zu Versuchen zu empfehlen, so wie bei Dünger-Mangel es gewiß ein gutes Ersatzmittel ist. Auch zur Wiesendüngung kann das Knochen-Mehl empfohlen werden.

Versuche müssen besonders erst entscheiden, für welche Boden-Arten es am zweckmäßigsten anzuwenden, und ob es besonders im Sandboden gute Wirkungen hervorbringen würde; auch bleibt besonders noch zu ermitteln, wie lange diese Düngung im Boden wirksam ist. Sehr zu wünschen ist, daß recht Viele damit Versuche anstellen mögen, damit auch dessen Werth und Wirksamkeit für das nördliche Deutschland entschieden und bestimmt werde.

Buchwald bei Schmiedeberg.

Walter, Gräfl. Rhedenscher Obergärtner.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf des noch übrigen nach Schweidnitz oder Reichenbach zu liefernden Nimptscher Zinsgetreides, von 523 Schfl. 2 1/2 Mtz. Weizen, 623 Schfl. 1 1/4 Mtz. Roggen, 622 Schfl. 9 1/2 Mtz. Hafer, steht ein anderweiter Termin auf den 27sten November a. c. in unserem Geschäfts-Lokale an, und werden zahlungsfähige Kauflustige, unter dem Bemerken, daß die diesfälligen Bedingungen in unserer Domainen-Registratur eingesehen werden können, hierzu eingeladen.

Breslau den 21sten November 1828.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten u. directe Steuern.

Bekanntmachung.

Aus den zur Abnutzung für 1829 bestimmten Schlägen in den hiesigen Bezirks-Forsten sollen

1) den 15. Dezember d. J.

circa 9000 Stämme kiefern und fichten Bauholz, als: Balken, Riegel, Platten, Sparren und Brettklötzer, und zwar a) aus der Oberförsterei Proskau, 1½ Meile von der Oder entfernt, 2700 Stämme; b) aus der Oberförsterei Chrzelitz, 2 Meilen von der Oder entfernt, 3350 Stämme; c) aus der Oberförsterei Cosel, ½ Meile von der Oder entfernt, 1100 Stämme; d) aus der Oberförsterei Dembio, 2 Meilen von der Oder entfernt, 700 Stämme und e) aus der Oberförsterei Grudschütz, 1½ Meile von der Oder entfernt, 1150 Stämme; so wie 150 Stück überständige Eichen aus dem Winower Oderwalde, und 200 Stück dergleichen auf der Groschwitzer Hutung, und

2) den 16. December d. J.

circa 9600 Stämme ganz gesundes kiefern und fichten Bauholz, und zwar: a) aus der Oberförsterei Poppelau, 1 bis 1½ Meile von der Oder entfernt, 6400 Stämme; b) aus der Oberförsterei Jellowa, 2 bis 2½ Meile von der Oder entfernt, 900 Stämme; c) aus der Oberförsterei Budkowitz, 4 Meilen von der Oder entfernt, 1350 Stämme; d) aus der Oberförsterei Dambrowka, 5 Meilen von der Oder entfernt, 950 Stämme; im Geschäfts-Lokal der unterzeichneten Regierung von dem Regierungs- und Forstrathe von Ernst durch Licitation an den Meistbietenden verkauft werden.

Kauflustige werden eingeladen: sich in den gedachten Terminen hier einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Die Bedingungen werden in den Terminen bekannt gemacht, auch vorher von der Regierungs-Forst-Registratur auf Verlangen zur Einsicht vorgelegt werden.

Als Minimum des Kaufpreises wird bei der Licitation die bestehende Forsttaxe angenommen.

Die Oberförstereien sind angewiesen, die Hölzer in dem Walde auf Verlangen vorzeigen zu lassen.

Oppeln den 2. November 1828.

Königliche Regierung.
Abtheil. für Domainen, Forsten und directe Steuern.

Avertissement.

Durch die große Feuersbrunst zu Loslau sind sämmtliche Hypotheken- und Ingrossations-Bücher, ja selbst der größte Theil der Hypotheken-Scheine verloren gegangen, weshalb die Wiederherstellung der Hypothekenbücher nöthig geworden ist. Dem zu Folge wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht: daß die Hypothekenbücher der Stadt Loslau auf den Grund der darüber in der gerichtlichen Registratur vorhandenen und der von den Besitzern der Grundstücke einzuziehenden Nachrichten regulirt werden sollen und daher ein Jeder, welcher dabei ein Interesse zu haben vermeinet und seiner Forderung die mit der Ingrossation verbundenen Vorzugs-Rechte zu verschaffen gedenket, sich binnen 3 Monaten bei dem Gerichte zu melden und seine etwanigen Ansprüche näher anzugeben hat. Loslau den 1sten November 1828.

Königlich Preuß. Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Nach Vorschrift der §. 11. und 12. des Gesetzes über die Ausführung der Gemeinheitstheilungs- und Ablösungs-Ordnungen vom 7. Juni 1821 wird die, von den zur Majorats-Herrschaft Rohnstock zugehörigen kleinen Gemeinden zu Rohnstock und Weiden-Petersdorff, Bolkenhayner Kreises, in Antrag gebrachte Servituten-Ablösung, der Hutungs-Sichelgräserei, Raft- und Leseholz und Streu-Berechtigungen hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und es allen denjenigen, welche dabei ein Interesse zu haben vermeinen, überlassen, an dem, auf den 1sten Februar 1829 in dem Bureau der unterzeichneten Special-Commission anberaumten Termine, sich zu melden und zu erklären: ob sie bei Vorlegung der Auseinandersetzungs-Pläne zugegen seyn wollen. Die Nichterscheinenden aber werden die Auseinandersetzung gegen sich gelten lassen müssen, und können dann später mit keinen weitern Einwendungen gehört werden.

Schweidnitz den 30. October 1828.

Königl Special-Commission Schweidnitzer Bezirks. Kober.

Edictal-Citation.

Der Dienstknecht Hyacynth, unbekannten Zunamens, angeblich aus Chechle in Pohlen gebürtig, welcher im Monat April v. J. bei dem Scholzen Andreas Czauderna zu Alt-Gacz hiesigen Kreises, in Diensten gestanden, und der 19 Jahr alte Dienstknecht Jonek Szymonka, ebenfalls aus Polen gebürtig, welcher von Weihnachten 1826 bis April 1827 bei dem Gastwirth Simon Singer aus Jmielin gedient hat, sind der Entwendung zweier dem Scholzen Andreas Czauderna aus Alt-Gacz am 9. April v. J. in Beschlag genommenen Pferde, aus dem Stalle des Simon Singer, dringend verdächtig. Ich habe daher zu ihrer Vernehmung und resp. Verantwortung einen Termin auf den 19ten Januar f. a. Vormittags 9 Uhr, hier in meiner Amts-Kanzlei anberaumt, wozu ich dieselben unter der Warnung vorlade, daß bei ihrem Ausbleiben in contumaciam dafür angenommen werden wird, als geständen sie die That ein, und könnten zu ihrer Rechtfertigung nichts anführen, worauf das weitere Rechtliche verfügt werden wird. Gleichzeitig mache ich denselben bekannt: daß Falls sie ihre Unschuld nicht genügend darthun sollten, der §. 111. der Zoll-Ordnung vom 26. Mai 1828 in Folge §. 118. ibid. nicht nur gegen sie werde in Anwendung kommen, sondern auch wegen der Entwendung der Pferde das weitere rechtliche Verfahren und resp. die Einleitung der Criminal-Untersuchung dem erkennenden Richter werde anheim gestellt werden, weshalb sich dieselben auf ihre Vertheidigung gehörig vorzubereiten und alle schriftlichen, ihre Unschuld darthuenden und sich in ihren Händen befindende Documente in termino praefixo zur Stelle zu bringen.

Pleß den 7. November 1828.

Der Königl. Haupt-Zoll-Amts-Justitiarius und Untersuchungs-Richter Hancke.

Subhastations-Proclama.

Da sich in dem zum öffentlichen nothwendigen Verkaufe der sub Nro. 11. zu Laubnitz gelegenen, dem Ignatz Aust gehörigen, Häuslerstelle am 27sten October d. J. angestandenen Termine kein annehmlicher Kauflustiger gemeldet hat, so wird auf den Antrag der Realgläubiger ein anderweitiger peremtorischer Licitations-Termin auf den 16ten December d. J. Vormittags um 10 Uhr angesetzt, in welchem Kauflustige allhier zu erscheinen, und den Zuschlag an den Meistbietenden, mit Einwilligung der Realgläubiger zu erwarten haben.

Camenz den 28sten October 1828.

Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländischen Herrschaft Camenz.

Versteigerung in Oels.

Den 8ten December Vormittags 9 Uhr und folgende Tage werden in dem Hause Nro. 157. am Markte, die zur Achilles und Starkschen Concurs-Masse gehörigen beweglichen Gegenstände, bestehend in Pretiosen verschiedener Art, Silber, Betten, Kleidungsstücke, Porzellain und Glaswaaren, Meubles und Hausrath, so wie eine Quantität Heu und insbesondere den 15ten December und folgende Tage das Weinlager an ungarischen, französischen und Rheinweinen aller Art an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Oels den 10ten November 1828.

Das Herzogliche Stadt-Gericht.

Proclama.

Da die Hypothekenbücher der rittermäßigen Scholtiseyen zu Markersdorff, Neisser und zu Woitz, Grottkauer Kreises, auf den Grund der in der Registratur vorgefundenen und von den Besitzern der Grundstücke eingezogenen Nachrichten regulirt werden sollen, so werden alle diejenigen, die dabei ein In-

tereſſe zu haben glauben, und ihren Forderungen die mit der Eintragung verbundenen Vorzugsrechte verſchaffen wollen, hiermit aufgefordert: ſich binnen 6 Monaten bei dem unterzeichneten Juſtitiarius zu melden und die Anſprüche näher anzugeben. Diejenigen die ſich hiernach melden, werden ihre Forderungen nach dem Alter und geſetzlichen Vorzugsrecht eingetragen werden, diejenigen aber, die ſich nicht melden, können ihr etwaniges Realrecht gegen einen Dritten im Hypothekenbuch eingetragenen Beſitzer nicht mehr ausüben, müſſen auch jedenfalls den bereits eingetragenen Poſten nachſtehen. Uebrigens bleibt denen, welchen eine bloße Grundgerechtigkeit (Servitut) zuſteht, ihr Recht nach Vorſchrift des allgemeinen Landrechts Thl. 1. Tit. 22. §. 16. und 17. und des Anhanges zu demſelben §. 58. zwar vorbehalten, es ſteht ihnen aber auch frei, ihr Recht, nachdem es gehörig anerkannt oder erwieſen worden, eintragen zu laſſen.

Neiſſe den 28ſten October 1828.

Das Gerichts-Amt der rittermäßigen Scholtiſey zu Markersdorff und Woitz. Theiler.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht: daß das Hypothekenbuch des im Guhrauer Kreiſe gelegenen Dorfes Hochbeltſch regulirt werden ſoll, und daher Jeder, welcher hierbei ein Intereſſe zu haben vermeint, und ſeiner Forderung die mit der Ingroſſation verbundenen Vorzugsrechte zu verſchaffen gedenkt, ſich binnen 3 Monaten in der Kanzlei des unterſchriebenen Juſtitiarii und ſpäteſtens bis zum 27. Februar 1829 Vormittags 10 Uhr, in loco Hochbeltſch bei dem Gerichts-Amte zu melden, und ſeine etwanige Anſprüche näher anzugeben hat. Diejenigen, welche ſich binnen der beſtimmten Friſt melden, und ihre Anſprüche geſetzlich nachweiſen, werden nach dem Alter und Vorzuge ihres Realrechts eingetragen werden. Diejenigen aber, welche ſich nicht melden, können ihr vermeintes Realrecht gegen den dritten, im Hypothekenbuche eingetragenen Beſitzer nicht mehr ausüben, und müſſen in jedem Falle mit ihren Forderungen den eingetragenen Poſten nachſtehen. Denen aber, welche eine bloße Grundgerechtigkeit haben, bleibt ihr Recht nach Vorſchrift des Allgem. Land-Recht Th. I. Tit. 22. §. 16. und 17. und nach §. 58. des Anhangs, zwar vorbehalten, es ſteht ihnen aber auch frei, ihr Recht, nachdem es gehörig anerkannt oder erwieſen worden, eintragen zu laſſen.

Guhrau den 19. November 1828.

Neumann, als Juſtitiarius für Hochbeltſch.

Capital-Geſuch.

Auf ein hieſiges Haus, welches mitten in der Stadt gelegen und mit 18,000 Rthlr. in der Feuer-Caſſe verſichert iſt, wird zur erſten Hypothek ein Capital von 9400 Rthlr. gegen 5 pCt. Zinſen geſucht, entweder gleich oder zu Weihnachten dieſes Jahres zu zahlen. Das Nähere hierüber erfährt man im weißen Storch am Neumarkt, eine Treppe hoch.

Bekanntmachung
in Beziehung auf die Pfandbriefe des Königreichs Polen.

Die Königl. Poln. Bank hat mich beauftragt, die Zins-Coupons der Pfandbriefe des Königreichs Polen vom zweiten Halbjahr 1828 ſowohl, als auch die in der am 1ſten Oktober d. J. in Warſchau ſtatt gehabten Verloſung herausgekommenen Pfandbriefe mit 98 Thaler Preuß. Courant für 600 Gulden Polniſch einzulöſen und können die Zahlungen

vom 15. Dezember d. J. bis 15. Januar 1829

in den Vormittagsſtunden von 9 bis 12 Uhr bei mir in Empfang genommen werden.

Berlin, den 15. November 1828.

F. M. Magnus.

Bekanntmachung.

Wir zeigen hierdurch nachrichtlich an: daß wir im Auftrage der Königl. Polniſchen Bank, die fälligen Zins-Coupons pro Weihnachten d. J. ſowohl, als die, in der am 1ſten October in Warſchau ſtatt gehabten Verlooſung herausgekommenen Pfandbriefe mit 98 Thaler Preuß. Courant für 600 Gulden poln., einlöſen, und die Zahlung dafür Montag, Dienſtag, Donnerſtag und Freytag in den Vormittagsſtunden von 9 bis 12 Uhr vom 15. bis 31. December d. J. incl. leiſten werden.

Eichborn & Comp., Blücherplatz No. 13.

Auctions-Anzeige.

Mittwoch den 26ſten November d. J. Nachmittags um 2 Uhr und die folgenden Nachmittage wird der Nachlaß des verſtorbenen Königl. Regierungs-Secretair Ditrich, beſtehend in Pretioſen, Porzellain, Hausrath, Leinenzeug und Betten, Meubeln, Kleidern, Wäſche, einer Quantität unbeſchriebenem Papier und anderen Gegenſtänden, im Auctions-Zimmer des hieſigen Königl. Ober-Landes-Gerichts, jedoch nur gegen ſofortige Zahlung verſteigert werden.

Breslau den 21ſten November 1828.

Behniſch, Ob. L. G. Secretair, im Auftrage.

Oelgemälde-Verſteigerung.

Den 28ſten und 29ſten d. M. Vormittags von 10 bis 1 Uhr, werde ich im Gaſthofe zum Rautenkranz eine bedeutende Anzahl ſchöner, zum Theil Original-Oelgemälde von guten Meiſtern öffentlich verſteigern, wozu ich Kunſtliebhaber ergebenſt einlade.

Breslau den 21ſten November 1828.

Pfeiffer.

Zu verkaufen.

Drei bis vierhundert Schock zweijährigen reinen Karpfenſaamen, bietet das Dominium Hönigern, Namslauſchen Kreiſes, zu billigen Preiſen zum Verkauf aus.

Zu verkaufen.

1) Eine wenig gebrauchte Darre von starkem Blech, worin die nöthigen Fächer geschlagen sind.
2) Ein im besten Zustande befindliches und complettes Roßmühlenwerk.
3) Zwei wenig gebrauchte Mühlsteine.
4) Ein fast ganz neuer, großer, eiserner Kessel, auch als Braupfanne zu gebrauchen.
5) Drei Pfauhähne und drei Pfauhennen.
6) Einige 30 Paar ausgesucht schöne Tauben.

Näheres im Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause am Ringe.

Verkaufs-Anzeige.

Eine wohl konditionirte eiserne Kasse ist zu verkaufen. Wo? erfährt man in dem Hause des Herrn Commissions-Rath Melcher 3 Stiegen hoch, vor'm Schweidnitzer Thore.

Drei Morgen Kräuter-Acker an hiesiger Vorstadt sind entweder einzeln oder zusammen zu verkaufen oder zu verpachten. Wo? sagt das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause am Ringe.

☞ Anzeige.

Alle und Jede, sowohl hier Orts als in der Provinz, welche an meine Handlung Ansprüche oder Forderungen — sie mögen beruhen worin sie wollen — so wie Alle, die an dieselbe Zahlungen zu machen haben, fordere ich hierdurch ergebenst auf: sich spätestens binnen hier und

Termino Weihnachten a. c.

mit ihren Ansprüchen, als mit ihren Zahlungen, und zwar mit der nöthigen Ruhe und Bescheidenheit bei mir zu melden. Wer hinsichts der zu leistenden Zahlungen dieser Aufforderung bis zu gedachtem Termin, wider Erwarten nicht genügen sollte, hat sich alle hieraus entstehenden nachtheiligen Folgen selbst beizumessen.

Zugleich bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß: „daß ich meine sämmtlichen Bedürfnisse stets „baar bezahle, und mithin einen Jeden warnen muß, „weder auf meinen Namen zu borgen, noch auf den„selben zu creditiren, indem ich, ohne dazu ertheilten „Accept, für Nichts einstehe."

Breslau am 8. November 1828.

Ed. Schmidt, Bürger und Kaufmann,
meine Handlung ist Schuhbrücke No. 74.
- Privatwohnung dto. No. 6.

Weiß Wachs,

vorzüglich rein und von bester Güte, empfing in Commission und offerire solches in Parthien so wie im Einzelnen zu möglichst billigstem Preise.

Carl Heinrich Hahn,
Schweidnitzer-Straße Nro. 7.

Literarische Anzeige.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Der Bau- und Meubel-Schreiner.

Eine bildliche Anweisung zur antiken und modernen Architectur, so weit dieselbe auf Tischlerarbeiten Anwendung findet; zum Treppenbau von der leichtesten bis zur schwersten Construction — durch 12 ausgeführte Treppen in Grund- und Profilrissen erläutert — nebst mehreren Mustern moderner Treppengeländer und einer Sammlung der elegantesten und ausführbarsten Londner und Pariser Meubles mit Grund-, Auf- und Profil-Rissen, besonders der neuesten Sekretairs oder Schreibschränke, Eck-, Porcellan-, Glas-, Wäsch- und Kleiderschränke, Kommoden, Sophas, Stühle, Tische, Fußbänke, Thüren, Fenster, Fensterladen und allen nur irgend denkbaren Gegenständen, welche bei der Tischlerprofession vorkommen. — Ein Modell- und Unterrichtsbuch für kunstliebende Tischler und zum Gebrauch für Bauhandwerksschulen. Von M. Wölfer. Mit vier Folio- und vierzehn lithographirten Quarttafeln. gr. 4.

Preis: 1 Rthlr. 15 Sgr.

Der Reichthum dieser eben so neuen als saubern Zeichnungen bietet dem guten Geschmack einen sehr mannichfachen Ideenvorrath zur Auswahl dar, und gewinnt durch die beigefügte Erläuterung noch an praktischer Brauchbarkeit.

Vorzüglichste und wohlfeilste Studir- und alle andere Arten bester berliner und englische Lampen,

so wie alle Gattungen Theebretter, Thee- und Kaffee-Maschinen, Theekessel, Girandols, Leuchter, Boston-Bouteillen-Gläserteller, Brod- und Fruchtkörbchen, Mehlspeisenränder, sehr schöne Rauch- und Schnupftabaksdosen, Schreibzeuge, Spucknäpfe, so wie alle Arten ächt englische vom feinsten Silber doppelt plattirte- und Pariser broncirte Waaren erhielten in sehr großer Auswahl und empfehlen solche sowohl im Ganzen als im Einzelnen zu den wohlfeilsten Preisen.

Hübner & Sohn am Ringe No. 43.
ohnweit der Schmiedebrücke in der Berliner-Lakirfabrikwaaren-Niederlage.

☞ Anzeige. ☜

Unter mehreren sehr billigen Gegenständen, die ich von der letzten Frankfurter Messe erhalten habe; empfehle ich besonders eine sehr bedeutende Partie volle 7/8 breite, schwere Gros de naples in ausgezeichneter Güte zu dem billigen Preis à 13 Sgr.

Ferner

eine Partie bunte Satin Türc's und Grecs's in bester Qualität und in den beliebtesten Modefarben à 18 bis 20 Sgr. M. Sachs jun., Naschmarkt No. 46.

Chocoladen-Offerte.

Einem geehrten Publiko zeigen wir hiermit ergebenst an, wie wir ausser allen von uns bereits bekannten Sorten Chocolade, von jetzt an auch Chocolade auf Wiener Art anfertigen, und sämmtliche Sorten aus den ausgesuchtesten Materialien auf die sorgfältigste Art fabriciren, und zu nachstehenden Preisen (in Parthien mit verhältnissmässigem Rabatt) verkaufen.

C. Perini et Comp., Junkern-Strasse No. 2.

Chocolade mit Gewürz			
	No. 1.	p. Pfd.	10 Sgr.
dto. dto.	No. 2.	- -	12 —
dto. dto.	No. 3.	- -	14 —
dto. dto.	No. 4.	- -	16 —
Chocolade mit Vanille			
	No. 5.	- -	20 —
dto. dto.	No. 6.	- -	24 —
dto. dto.	No. 7.	- -	30 —
dto. dto.	No. 8.	- -	35 —
Gesundheits-Chocolade			
	No. 9.	- -	14 —
dto. dto.	No. 10.	- -	22 —
Gerstenmehl-Chocolade			
	No. 11.	- -	25 —
Isländisch Moos-Chocolade	No. 12.	- -	24 —
Chocolade ohne Zucker			
	No. 13.	- -	24 —

Anzeige: Cölnisches Wasser betreffend.

Mit Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 11ten September und 6ten October d. J. zeige ich wiederholt an: daß ich bei Herrn Hübner & Sohn in Breslau, am Ringe No. 43, ohnweit der Schmiedebrücke eine Niederlage meines so allgemein bekannten und beliebten ächtesten Cölnischen Wassers errichtet, welches daselbst zu den wohlfeilsten Preisen verkauft wird. Cöln am Rhein, den 6. November 1828.

Johann Maria Farina, gegenüber dem Jülichs-Platz No. 21.

Anzeige.

Frische marinirte Elbinger Bricken und Aal, erhielt und offerirt billigst

Carl Wilhelm Schwinge, Kupferschmiede-Straße No. 16.

Anzeige von J. C. Greiner senior et Comp. in Berlin.

Wir zeigen hierdurch wiederholt ganz ergebenst an: daß wir das Lager von Thermometer, Barometer, Alcoholometer, Aräometer, alle Arten Laugen-, Bier-, Maisch-, Branntwein- und Lutter-Prober, bei Herrn Hübner & Sohn in Breslau, bedeutend vergrößert haben, u. daß alle in dieses Fach fallende, von uns gefertigte Kunst-Gegenstände, in Schlesien und benachbarten Provinzen nur ganz allein bei Herrn Hübner & Sohn, in Breslau am Ringe No. 43. zu haben sind. Berlin den 10. November 1828.

J. C. Greiner senior & Comp.

Anzeige.

Die frischen Zanten sind nun angekommen, bei G. Oeffeleins Wwe. & Kretschmer, Carls-Straße No. 41.

Anzeige.

Unterzeichneter macht einem hochzuehrenden Publikum hiermit ergebenst bekannt:

daß er mit einem merkwürdigen Wilden aus dem Stamme der Butucuten, nebst einer Sammlung von merkwürdigen Natur und Kunstsachen angekommen ist, und solche zur Ansicht auf der Ohlauerstraße im grünen Kranz aufgestellt sind.

Mit der Versicherung daß das kunstliebende Publikum gewiß das Cabinet nicht unbefriedigt verlassen wird, bittet er ganz ergebenst um zahlreichen Besuch. Das Nähere hierüber enthält der Zettel.

C. Ingerman.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Goldarbeiter-Kunst zu erlernen und noch lebende Eltern hat, oder unter gesetzlicher Vormundschaft steht, findet sogleich eine Lehrstelle beim Goldarbeiter Leweck, Riemerzeile Nro. 9.

Geübte Packetschlägerinnen

finden fortwährend Beschäftigung in der Tabackfabrick Schmiedebrücke No. 59.

Gesuchter Hauslehrer.

Es wird auf dem Lande ein Hauslehrer gesucht, der auch Unterricht im Französischen und Fortepiano ertheilen kann. Das Nähere erfährt man im weißen Storch am Neumarkt eine Treppe hoch.

Eine helle, freundliche, leicht heitzbare Stube

mit 2 Fenstern auf eine sehr lebhafte Straße, nebst Bedienung, ist billig zu vermiethen und bald zu beziehen. Das Nähere beim Agent Pohl, Schweidnitzer Straße No. 50.

Eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör, wird in der Gegend vom weißen Löwen bis zum Nicolaithor zu Termino Ostern 1829 für einen stillen Miether gesucht, vom Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause am Ringe.

Literarische Nachrichten.

In der Enslinschen Buchhandlung in Berlin sind erschienen und bei W. G. Korn in Breslau zu haben:

Alexander, Kosmetik, oder die Kunst, den menschlichen Körper zu verschönern und schön zu erhalten, zunächst für das schöne Geschlecht bestimmt. geh. 8 Sgr.

— — über die Bereitung und diätetische Wirkung der gebräuchlichsten künstlichen Getränke, nebst den Mitteln, die Verfälschungen derselben, besonders der Weine, zu entdecken, und der Anweisung, aus geringeren Landweinen die edelsten ausländischen Weine auf eine für die Gesundheit unschädliche Art ähnlich darzustellen. geheftet 8 Sgr.

— — deutliche Anweisung zur gänzlichen Ausrottung der Hühneraugen u. Warzen. geh. 5 Sgr.

Kuhn, Aug., Bilderbuch, in Erzählungen und Abbildungen aus der Natur, der Kunst und dem Menschenleben, für Söhne und Töchter des zartern Alters. geb. 20 Sgr.

Schumacher, W., Schellenklänge. Scherze, Schwänke, Glossen und Satiren. 8. 15 Sgr.

Angekommene Fremde.

Am 22sten: Im goldnen Zepter: Hr. Graf v. Burghaus, Major, von Mühlatschütz; Hr. v. Czernick, aus Pohlen; Hr. Bobertag, Superintendent, von Lobendau; Hr. Baumert, Senator, von Hirschberg; Hr. Rosse, Rentmeister, von Wohlau; Hr. Bibrach, Wirthschafts-Inspector, von Rosenthal. — Im weißen Adler: Hr. v. Prittwitz, Gutsbesitzer, Hr. v. Prittwitz, Assessor, beide von Sitzmannsdorff; Hr. Cirves, Justiz-Commiss., Hr. Meese, Secretair, beide von Neisse; Hr. Hoffmann, Musik-Director, von Oppeln. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Prosch, von Hausdorff. — Im weißen Storch: Hr. Zimmermann, Inspector, von Pitschen: Hr. Böhm, Oberförster, von Schwammelwitz. — In der goldnen Krone: Hr. Gärtner, Kalkulator, von Kraschen. — Im rothen Löwen: Herr Meister, Gutsbesitzer, von Keulendorff. — Im Privat-Logis: Hr. Böhmer, Gutsbesitzer, von Gros-Muritsch, Kupferschmiedestraße No. 16; Hr. v. Engelhardt, Lieutenant, von Schwedt, breite Straße No. 3; Hr. Mokrauer, Kaufm., von Lublinitz, Schweidnitzer Straße No. 8.

Am 23sten: In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Daakelmann, Kammerherr, von Ellguth; Hr. Bailly v. d. Marne, geheimer Rath, von Koschentin; Hr. v. Hirsch, Hauptmann, Hr. v. Hirsch, Hr. v. Macklowski, sämmtlich von Petersdorff; Hr. Cognet, Hr. Riesberg, Kaufleute, von Paris. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Gerhardt, Kaufmann, von Berlin: Hr. Schneider, Kaufm., von Leipzig. — Im blauen Hirsch: Hr. Abrahamczick, Kaufmann, von Ratibor; Hr. Lucas, Amtsrath, von Ohlau. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Lucas, Steuer-Einnehmer, von Ohlau; Hr. Schönwald, Kaufm., von Friedland. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Pobrinsky, Rittmeister, von Moskau. — Im weißen Storch: Frau Gräfin v. Magnis, von Eckersdorff. — In der großen Stube: Hr. Krieger, Oberförster, von Bobile. —

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau vom 22ten November 1828.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Conr.	2 Mon.	—	$141\frac{5}{6}$
Hamburg in Banco	a Vista	$150\frac{7}{8}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$149\frac{7}{12}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	6.23
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	$103\frac{2}{3}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103
Wien in 20 Kr.	a Vista	—	$103\frac{1}{3}$
Ditto	2 Mon.	—	—
Berlin	a Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Ditto	2 Mon	—	$99\frac{1}{6}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	$98\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten	—	—	$97\frac{1}{4}$
Friedrichsd'or	100 Rthl.	114	—
Poln. Courant	—	$100\frac{5}{8}$	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Banco-Obligationen	2	—	99
Staats-Schuld-Scheine	4	—	$91\frac{2}{3}$
Preufs. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Tbl.	—	—	$31\frac{3}{4}$
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$99\frac{3}{4}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	$106\frac{1}{3}$
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{6}$	—
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	42	—
Ditto Metall. Obligat.	5	—	$98\frac{1}{2}$
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	$105\frac{11}{12}$	—
Ditto Ditto 500 Rthl.	4	$106\frac{1}{4}$	—
Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.		—	$84\frac{2}{7}$
Disconto	—	—	$4\frac{1}{2}$

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 22. November 1828.

	Höchster:				Mittler:				Niedrigster:		
Weitzen	2 Rthlr.	11 Sgr.	= Pf.	—	2 Rthlr.	6 Sgr.	6 Pf.	—	2 Rthlr.	2 Sgr.	= Pf.
Roggen	1 Rthlr.	12 Sgr.	6 Pf.	—	1 Rthlr.	7 Sgr.	9 Pf.	—	1 Rthlr.	3 Sgr.	= Pf.
Gerste	1 Rthlr.	8 Sgr.	= Pf.	—	1 Rthlr.	6 Sgr.	6 Pf.	—	1 Rthlr.	5 Sgr.	= Pf.
Hafer	= Rthlr.	29 Sgr.	= Pf.	—	= Rthlr.	25 Sgr.	6 Pf.	—	= Rthlr.	22 Sgr.	= Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.